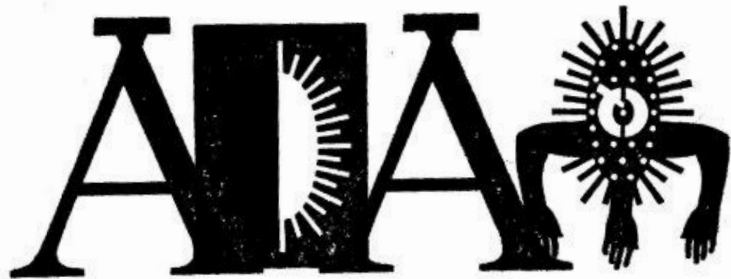
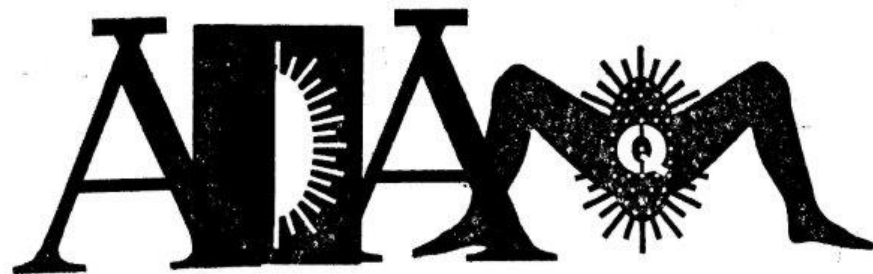


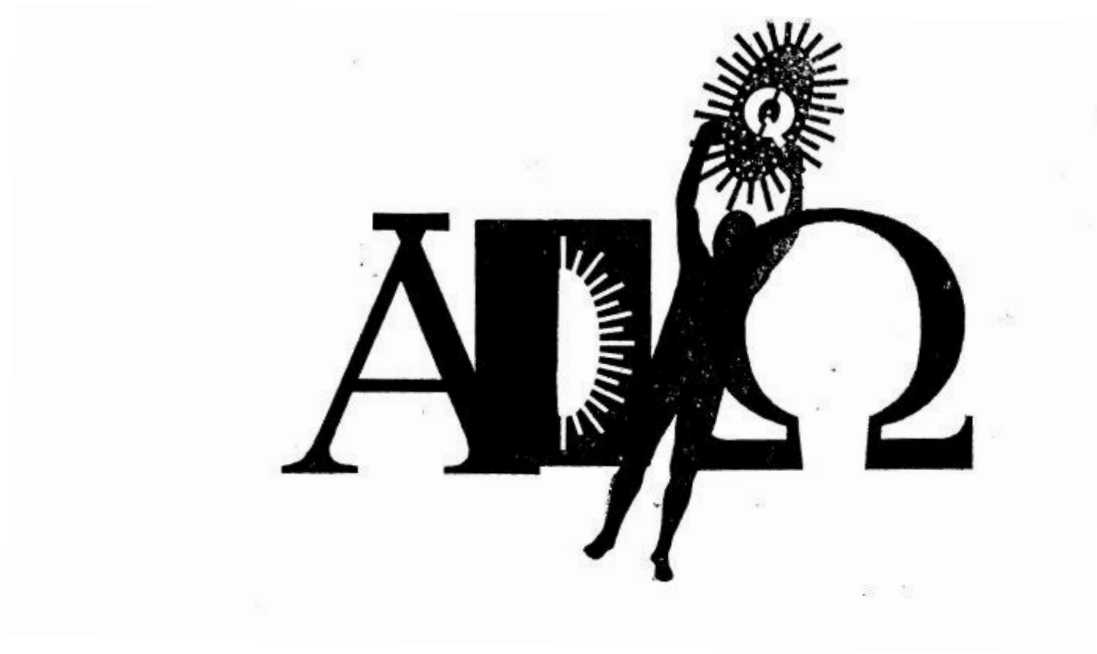
HOFMEISTER 2010 – 2014 BUCH

WÖRTER













A&Ω

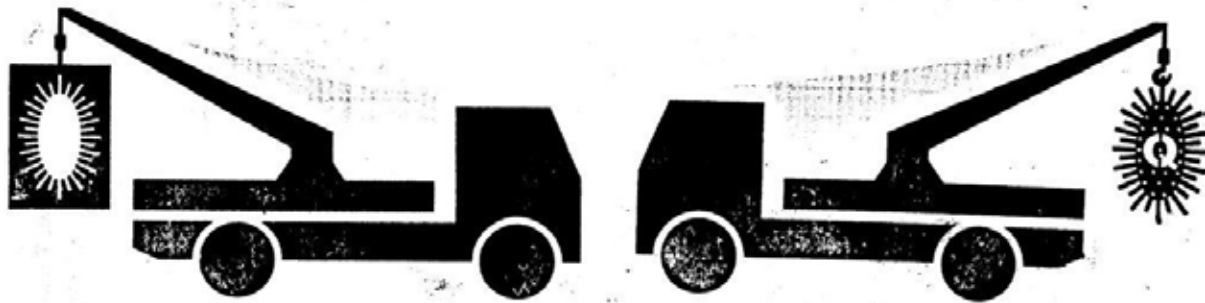




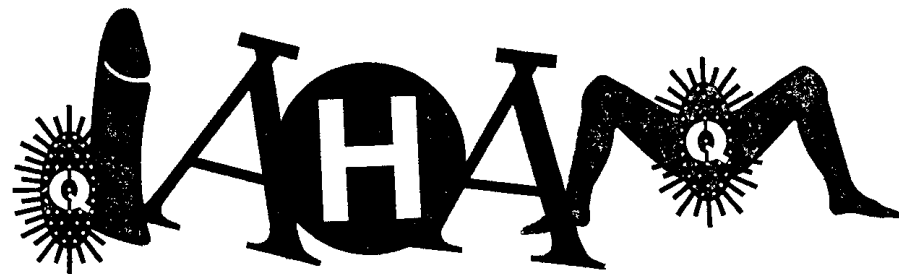


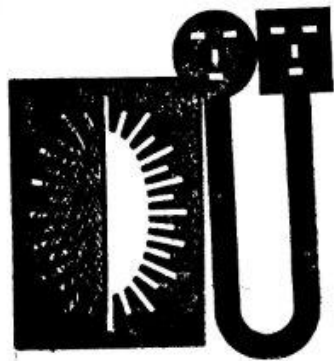


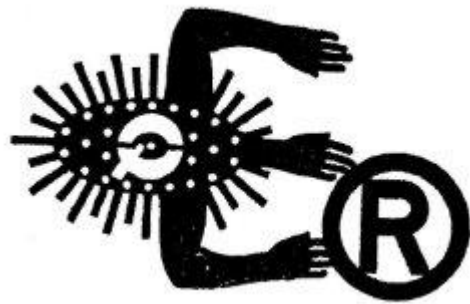




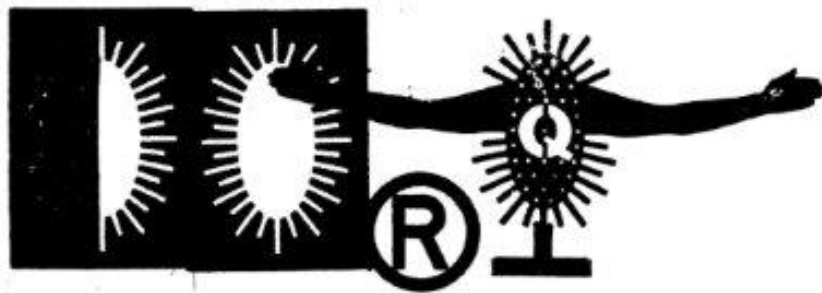




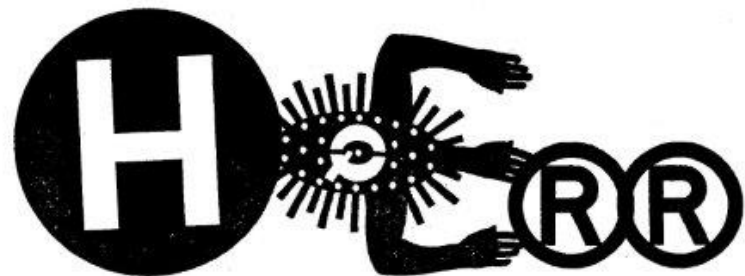




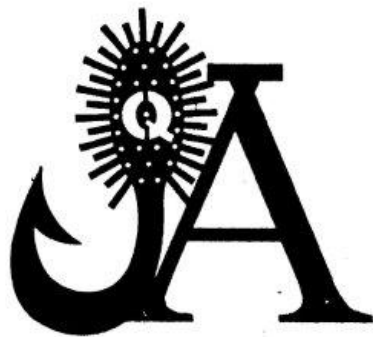










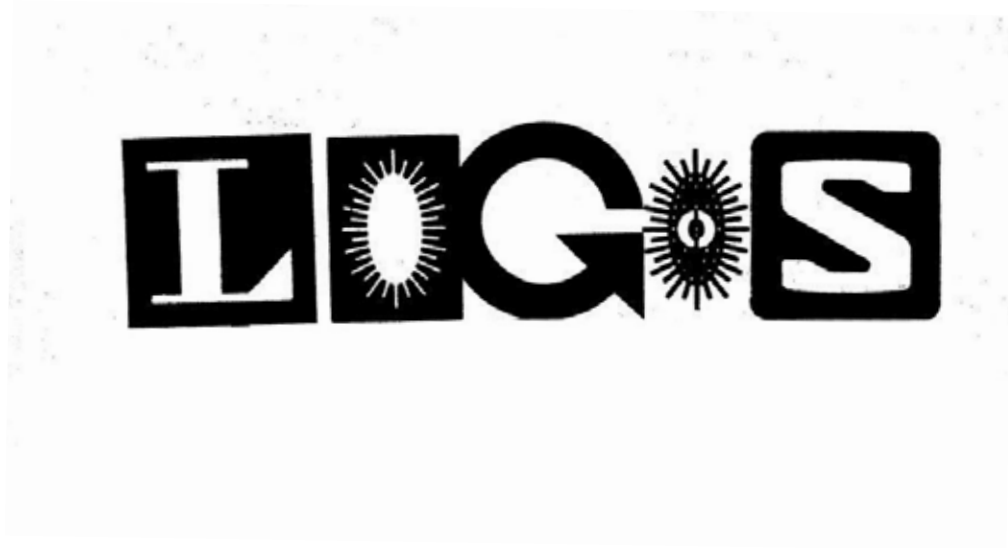










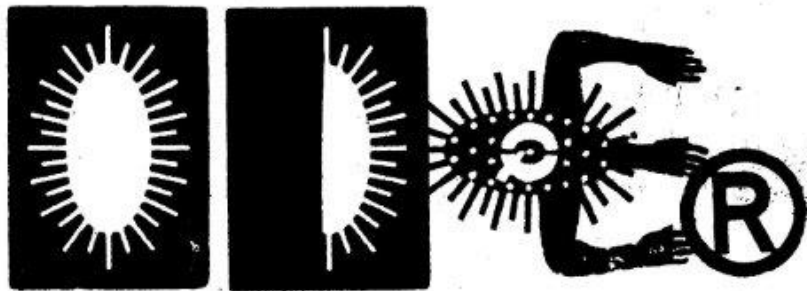






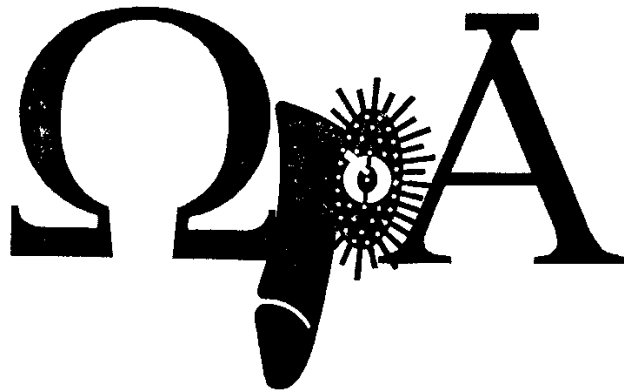


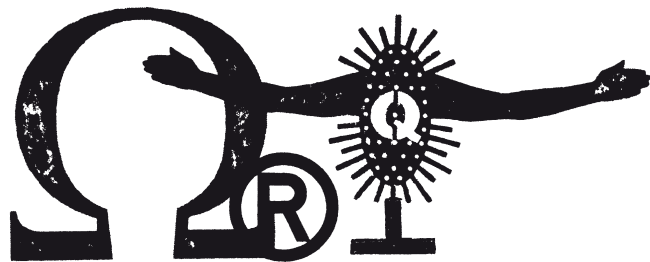




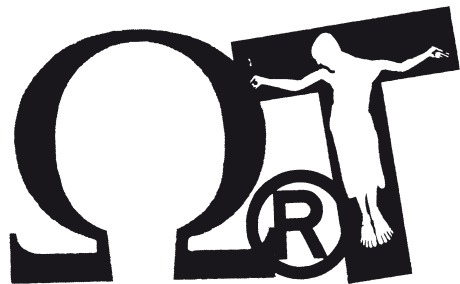
ΩΗΑ

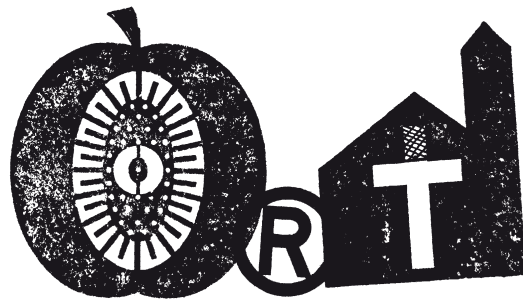




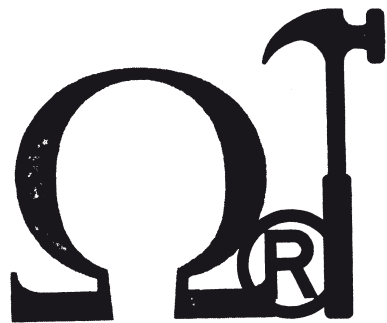


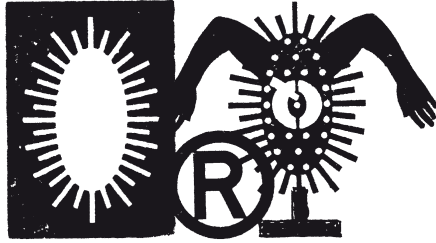


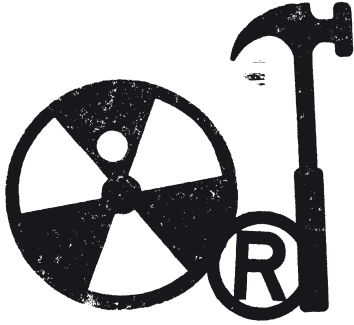




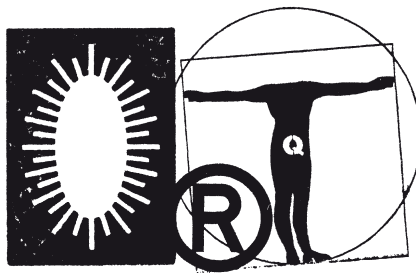


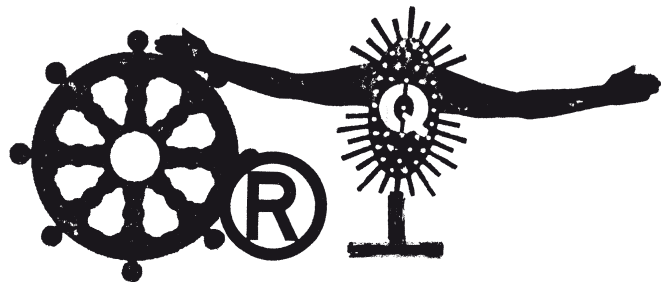




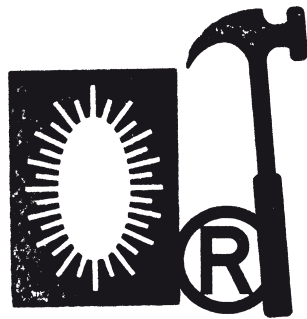


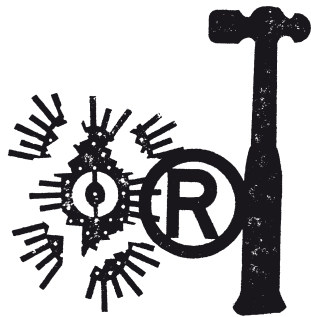




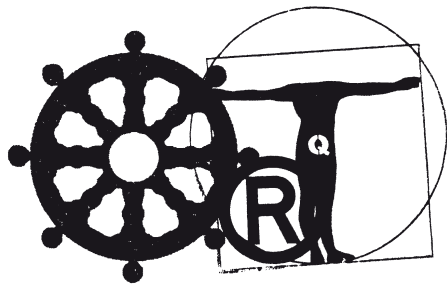


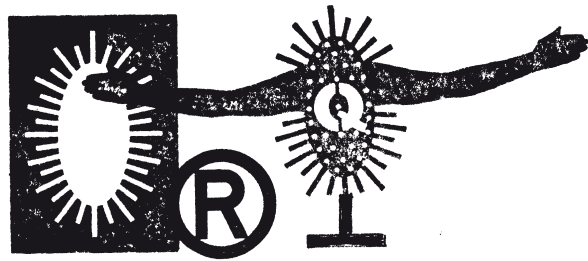




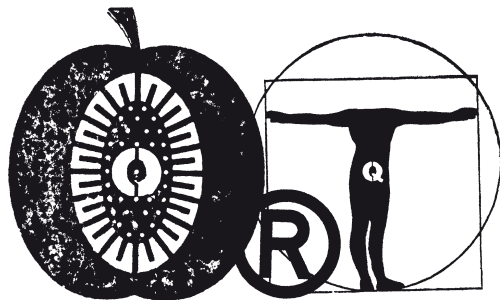


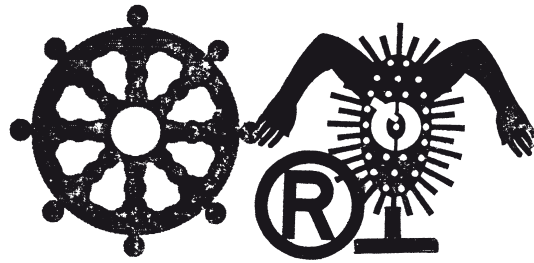


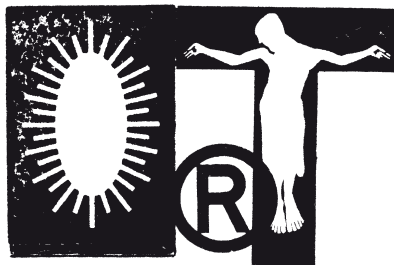


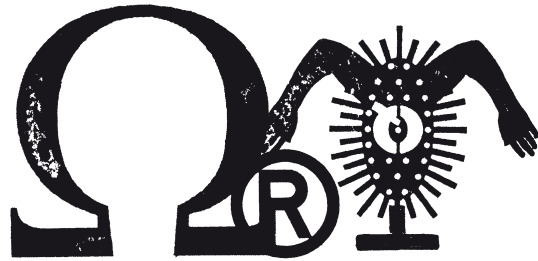




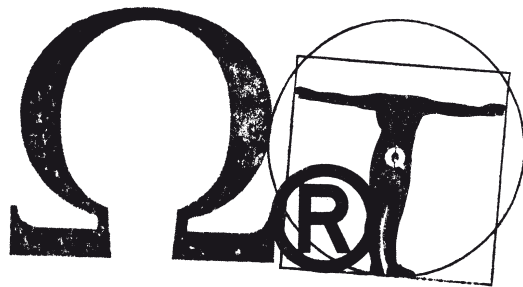


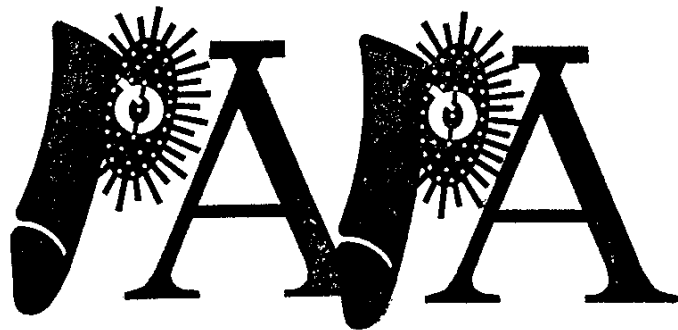




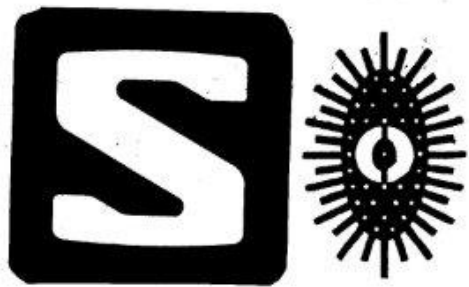


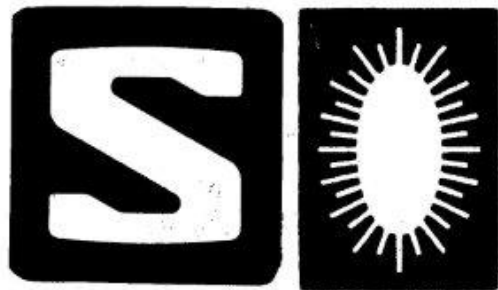


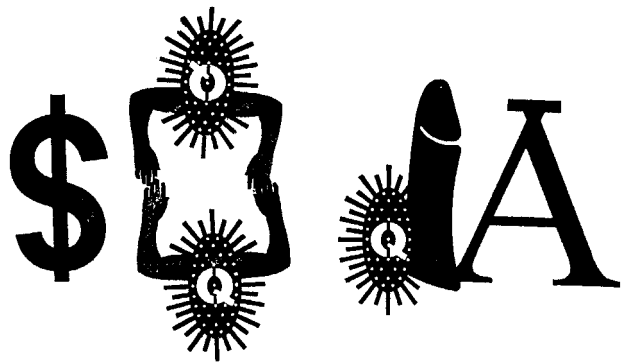




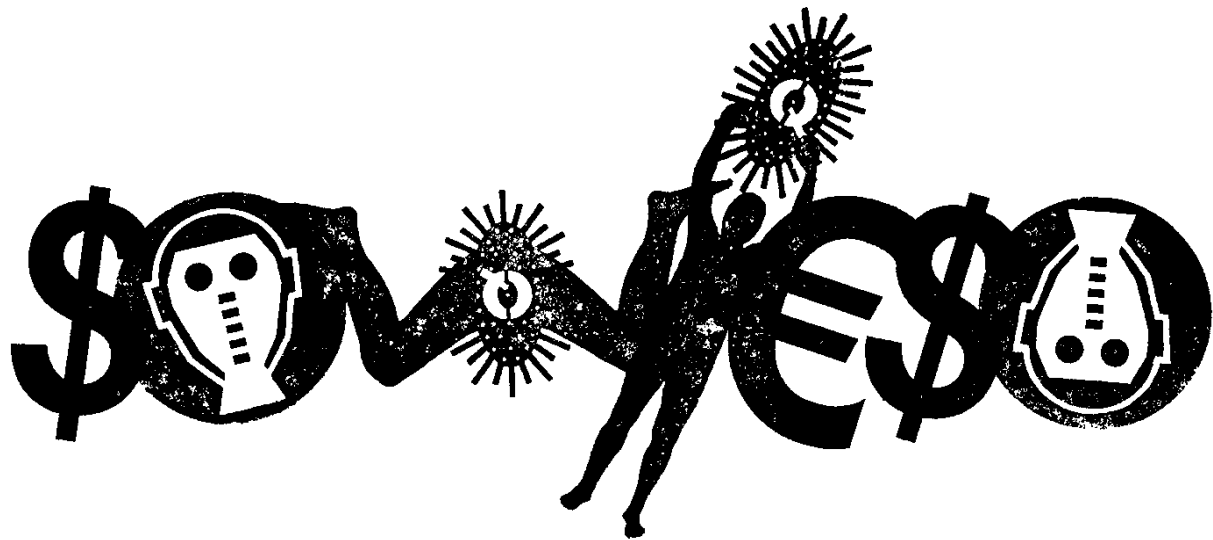






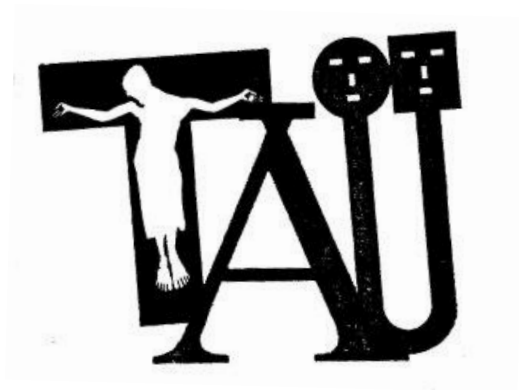


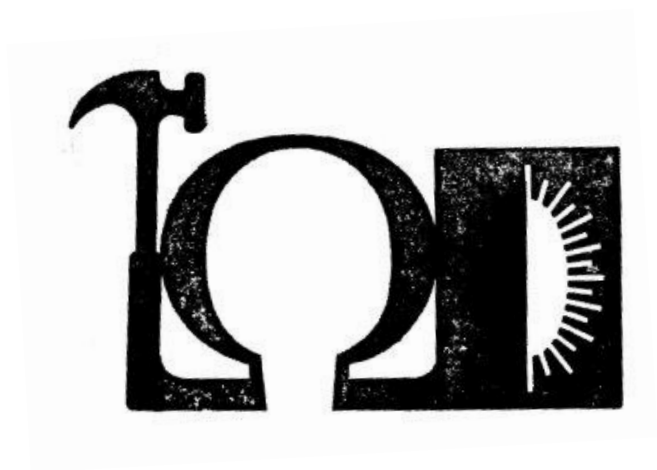




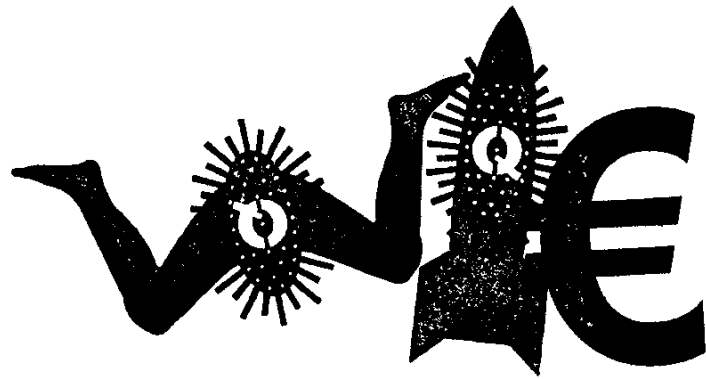


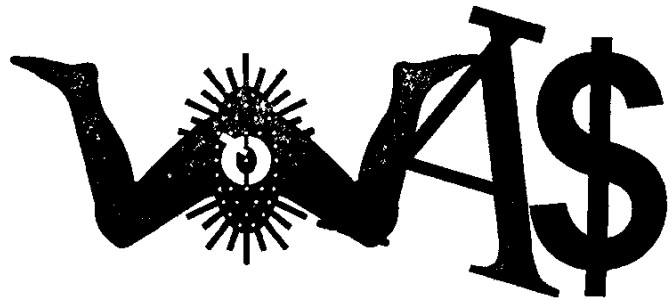


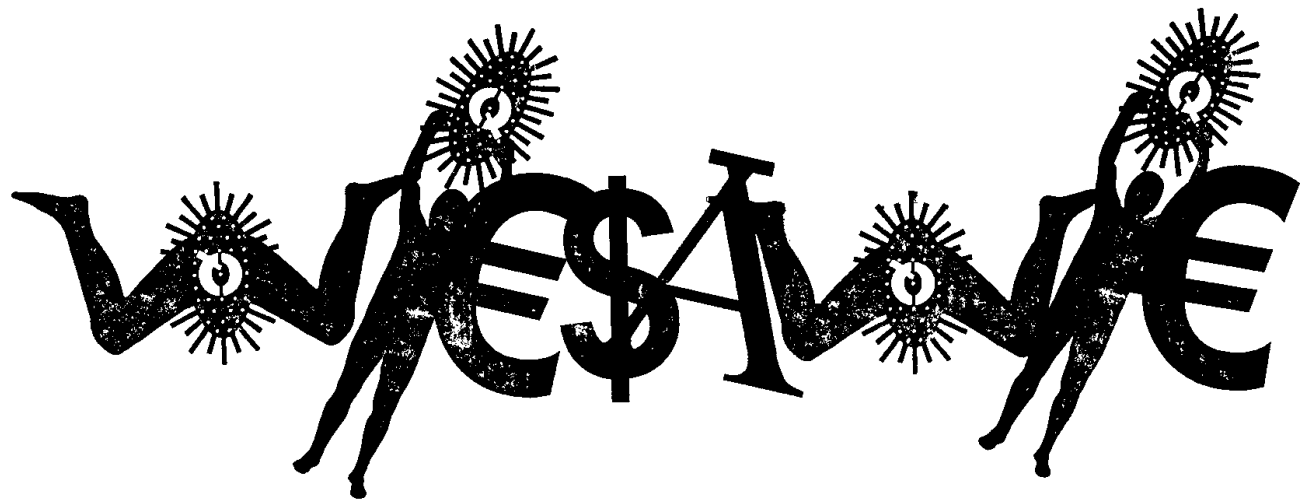




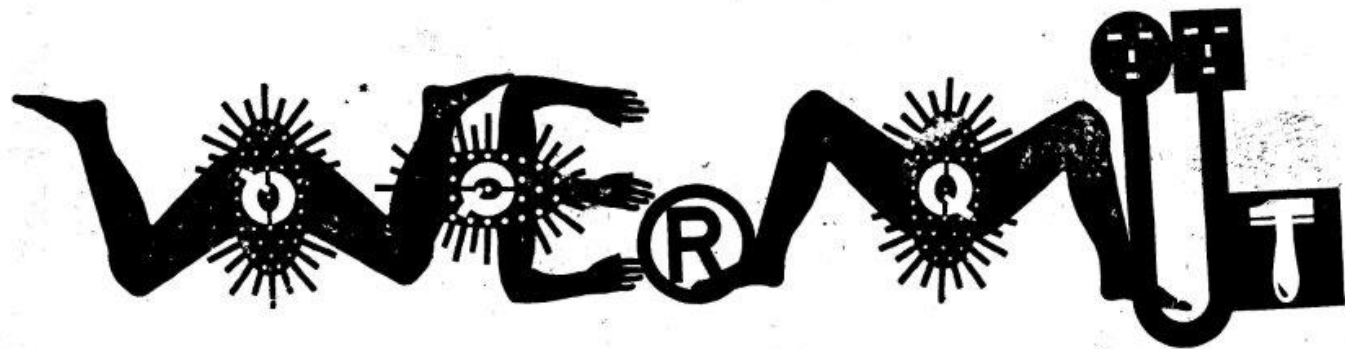




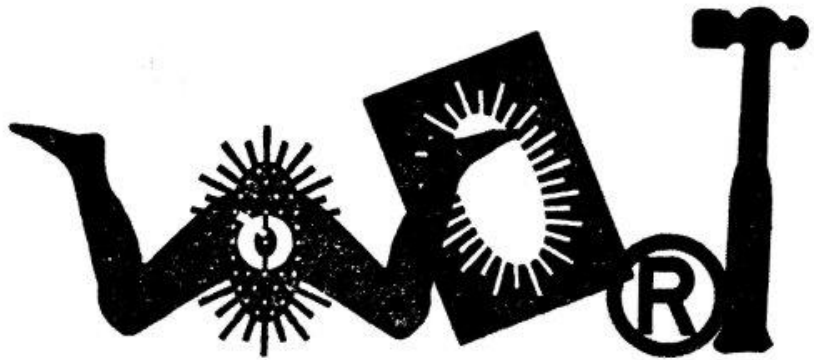


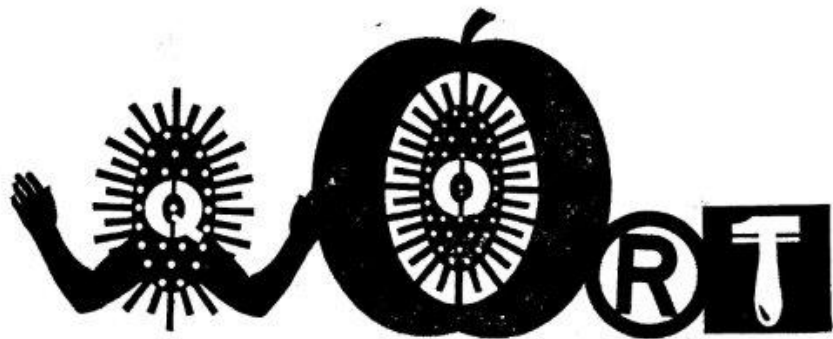


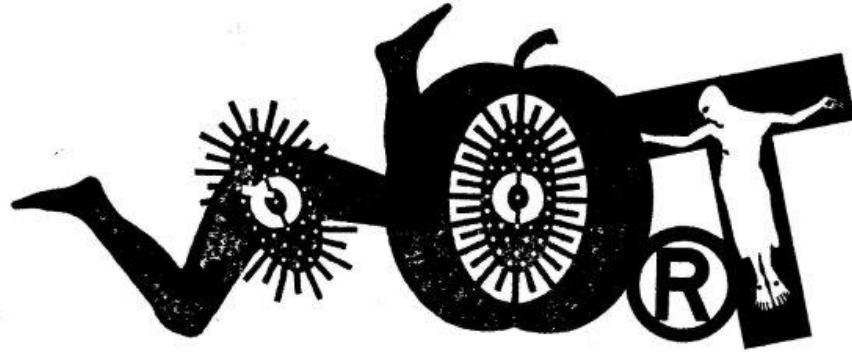


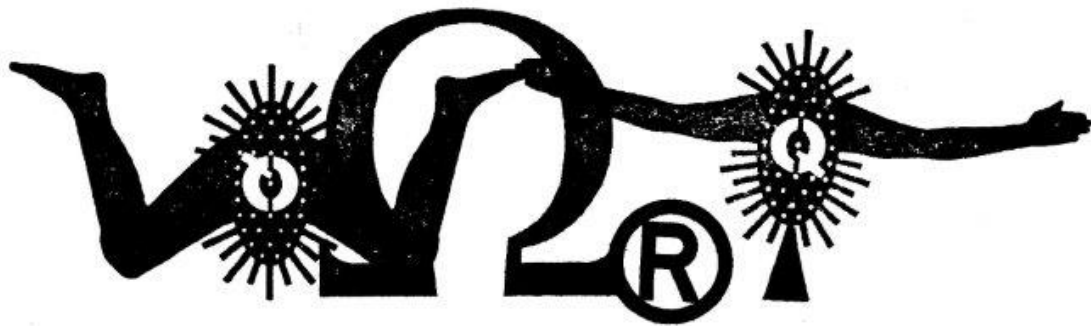


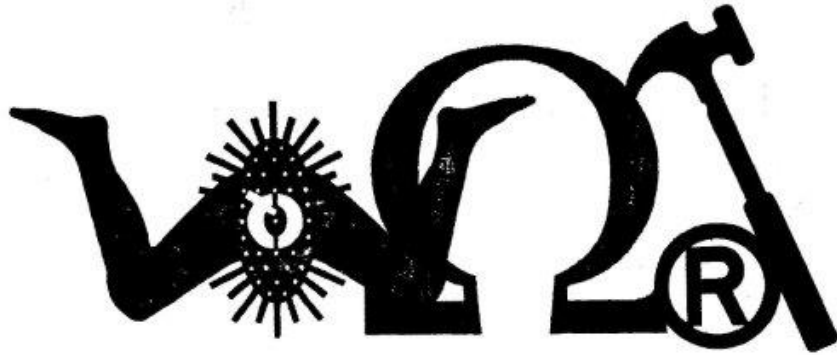




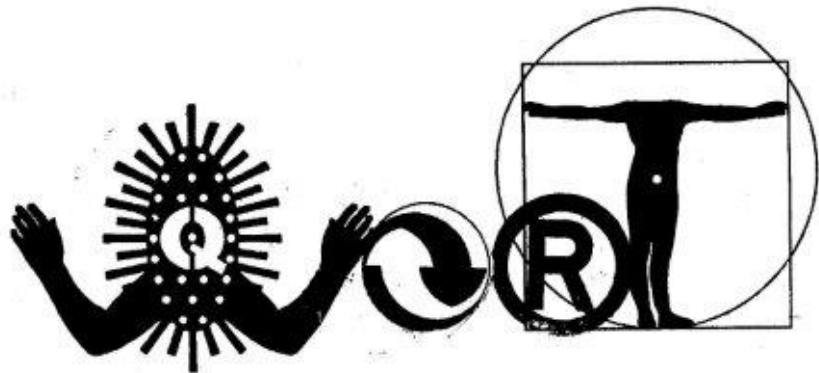


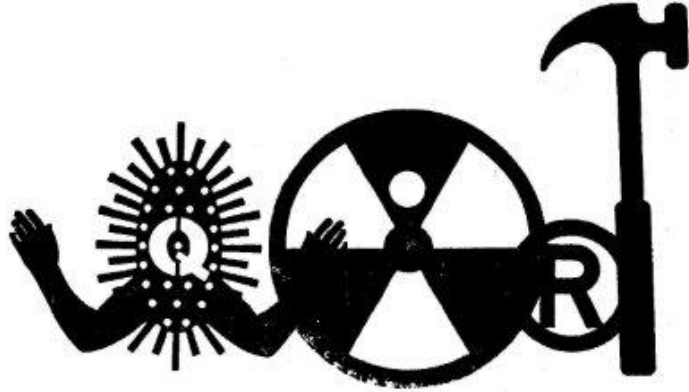




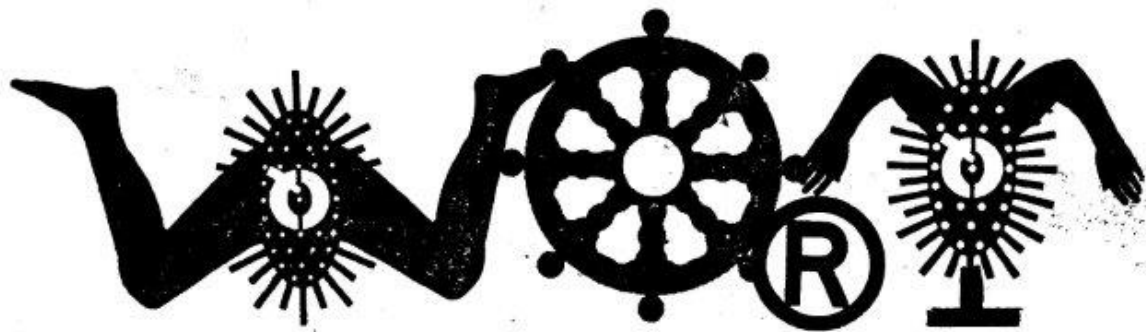


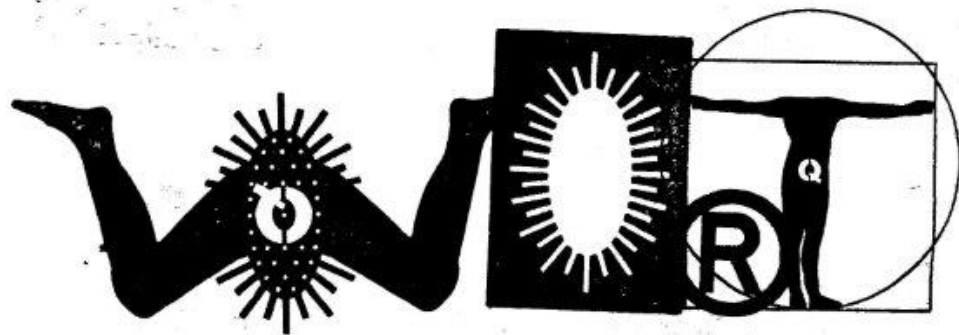




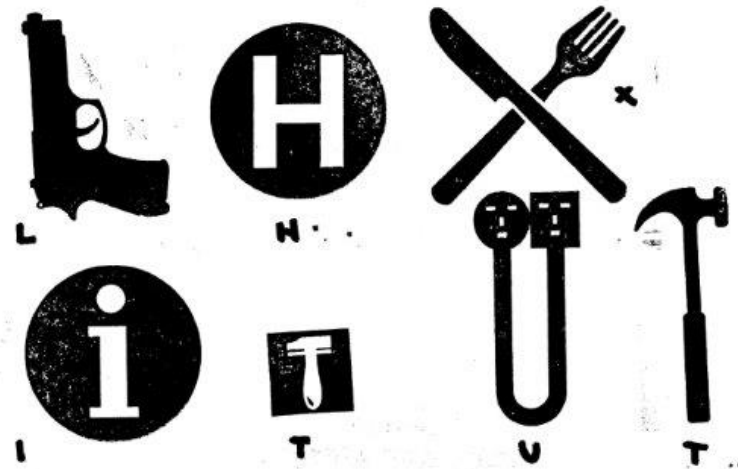


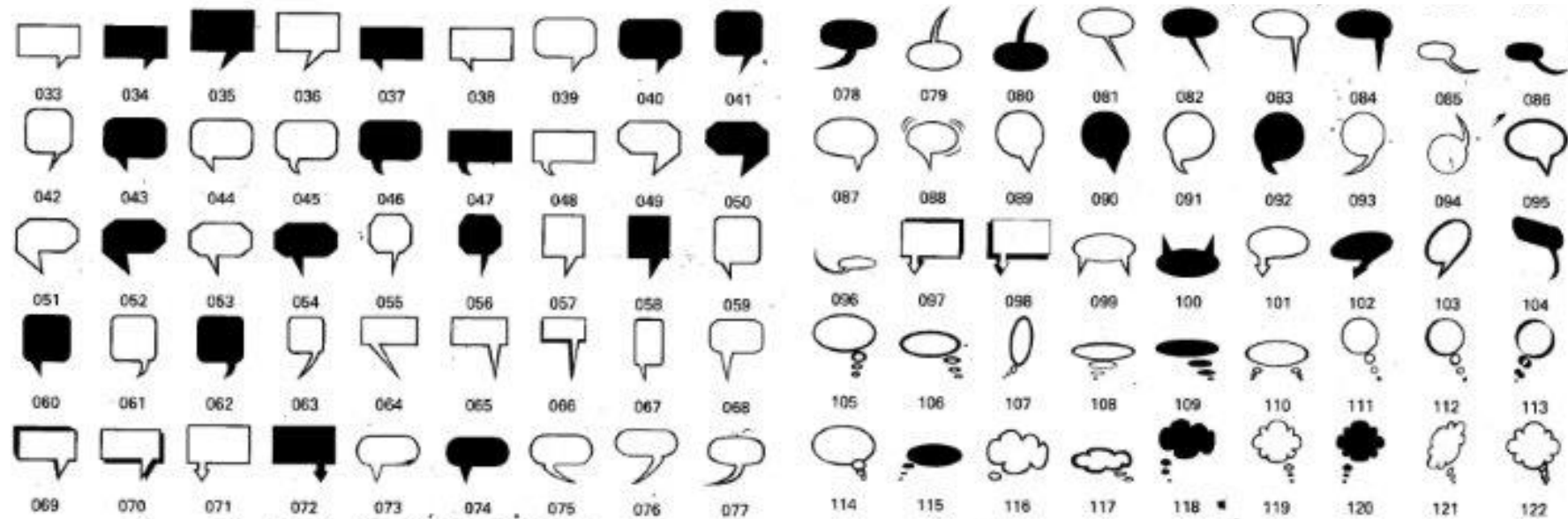


















Am Anfang war das Wort

Die Auseinandersetzung mit (Schrift-)Zeichen prägt das künstlerische Schaffen Werner Hofmeisters. Buchstaben, Laute, das Wechselspiel zwischen Bild und Text oder auch die Sprache selbst sind in seinen Arbeiten von Beginn an allgegenwärtig. Zunächst als Dokumente von Werkprozessen präsent werden sie bald zu Bedeutungsträgern und dann zum Gegenstand der Befragung selbst. Wortspiele, Redewendungen, Phrasen, Textfragmente die wie Werbeslogans anmuten und Zitate werden eingesetzt um auf verschüttete Zusammenhänge hinzuweisen. Formell reduziert sich der Künstler immer mehr. In den großen Arbeiten aus Eisen oder Beton sind es dann oft nicht die Objekte selbst sondern Leerstellen oder Schattenrisse die die Bedeutung ausmachen, die Buchstaben, die Worte bilden. Als er 1993 mit der Arbeit zum Quellekomplex beginnt, wird er zum Einbuchstabenschreiber. Das Q wird zum Zentrum seiner Kunst -daraus entspringen zahlreiche Arbeiten im Graubereich zwischen Bild und Schrift. Eine eigene „Zeichen“-sprache oder auch Bilderschrift entsteht. „Das

Göttliche (Religion), das Geschlecht (Sexualität), das Geld (Kapitalismus) und die Gewalt (Krieg) sind die Grundlagen [...] und es sind dies, keineswegs zufällig, auch die bestimmenden Faktoren unserer Zeit. Als Bindeglied zwischen ihnen und als Katalysator, der die symbolische Bedeutung häufig erst sichtbar macht, wirkt dabei das Quellen- und Ursprungszeichen, Hofmeisters künstlerisches Alpha und Omega, seine Zauberformel Q.“¹ Die Zeichen selbst – es sind dies vom Künstler veränderte oder verrätselte Symbole – schöpfen aus den kalligraphischen Traditionen verschiedener Kulturen und Zeiten. Für „Nebelland hab ich gesehen“ wählt Hofmeister daraus das „Wort“. W ,O ,R und T als Wort - Bild – Zeichen eröffnen in unterschiedlichen Zusammensetzung wie Überlagerungen immer neue Deutungsmöglichkeiten, Copyright bei Hofmeister .Präsentiert wird das WORT einer Göttergabe gleich monumental auf einer eigens geschmiedeten Werkbank.